

Preß- und Walzwerk Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (22a) Düsseldorf-Reisholz

Drahtanschrift: Preßwalzwerk.

Fernruf: 71 16 21.

Ortsruf: 71 22 51.

Fernschreiber: K 035 821.

Postscheckkonto: Köln 20 560.

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Giro-Kto. Nr. 36/885; Bankverein Westdeutschland, Düsseldorf.

Gründung: 15. April 1899. Im Jahre 1911 wurde das Werk dem Thyssen-Konzern angeschlossen.

Zweck: Betrieb von Eisen- und Stahlwerken und verwandten Gewerben, Weiterbearbeitung und Verfeinerung der Erzeugung derartiger Werke.

Vorstand: Rudolf Krauthelm, Düsseldorf-Reisholz, Vors.; Wilhelm Martin, Düsseldorf-Reisholz.

Aufsichtsrat: Dr. Ing. Wilhelm Roelen, Duisburg-Hamborn, Vors.; Dr. Hugo Rosendahl, Essen, stv. Vors.; Dr. Fritz Jacke, Gut Oberhausen, Landsberg-Lech; W. Van Elden, Rotterdam; D.M.A. Swart, Rotterdam.

Abschlußprüfer: Hermann Kleinen, Wirtschaftsprüfer, Duisburg-Ruhrort.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.: Je nom. RM 4 000.- = 4 Stimmen.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Gemäß Aktiengesetz.

Aufbau und Entwicklung

1899: Am 15. April gründet Geheimrat Heinrich Ehrhardt in Reisholz bei Düsseldorf die "Preß- und Walzwerk A.-G." (Aktienkapital 4 Millionen Mark) mit dem Zweck, nach eigenen Patenten große nahtlose Hohlkörper im Preß- und Ziehverfahren herzustellen.

Fabrikationseinrichtung: Eine Lochpresse (1200 t), zwei Doppelziehpressen (1000 bzw. 650 t und 500 t), ein Hohlkörper-Walzwerk für Schüsse bis 3 m Ø, ein Siemens-Martinofen und eine Schmiede mit mechanischer Werkstatt.

1901: Bereits nach kurzer Zeit muß der Siemens-Martinofen wegen schlechter Wirtschaftslage stillgelegt werden. Dem Werk geht hierdurch seine eigene Stahlbasis verloren.

1905: Zusammenlegung des Aktienkapitals von 4 auf 1 Million Mark und Neuausgabe von 3,8 Millionen Mark Vorzugsaktien (siehe auch unter Kapitalentwicklung).

In Erkenntnis der Richtig- und Zweckmäßigkeit des Ehrhardtschen Verfahrens wird seine Anwendung auch auf die Fabrikation von nahtlosen Rohren ausgedehnt. Betriebserweiterung durch Aufstellen einer Ehrhardtschen Stoßbank.

Darüber hinaus findet die Fabrikation von wassergeschweißten Leitungsrohren Aufnahme in das Erzeugungsprogramm.

1906: Bau des Verwaltungsgebäudes.

Das Stopfenwalzwerk für nahtlose Siederohre mit Ehrhardtscher Lochpresse wird in Betrieb genommen.

1911: Wirtschaftliche Schwierigkeiten des Reisholzer Unternehmens führen zu Verhandlungen mit August Thyssen, der die Aktienmehrheit übernimmt.

Maßgebliche Beteiligung an der Baugesellschaft Reisholz; damit verbundenes Mietrecht für einen beträchtlichen Teil der Belegschaft.

Schaffung einer Unterstützungskasse zu dem Zweck, einmalige Beihilfen in Notfällen und laufende Renten zu zahlen.

Belegschaftsstärke: 900 Mann. Jahresproduktion: 17 000 t.

1912: Erweiterung der Rohrfabrikation unter August Thyssen.

1913: Ausbau der Pressereianlagen durch Inbetriebnahme von zwei Lochpressen (750 und 2000 t) und drei Ziehpressen (500, 700 und 1300 t) mit horizontaler Locheinrichtung (2200 t).

1918: Produktionssteigerung auf 35 000 t.

1923: Angliederung der "Aktiengesellschaft Oberbilker Stahlwerk" an die "Preß- und Walzwerk A.-G.", die hierdurch wieder in den Besitz einer eigenen Stahlbasis gelangt. Das Oberbilker Stahlwerk ist aus der Eifeler Gußstahlfabrik in Gemünd hervorgegangen, wurde am 7. Mai 1864 als "Industrielle Handelsgesellschaft C. Poensgen, Giesbers & Cie." in Düsseldorf eingetragen und am 19. Juni 1877 in die Firma "Aktiengesellschaft Oberbilker Stahlwerk" umgewandelt, deren Aktienmehrheit August Thyssen im Jahre 1910 übernommen hatte. - Beim Zusammenschluß beider Werke bestand die Betriebseinrichtung in Oberbilk aus: Drei Siemens-Martinöfen (je 60 t), einem großen Preßbau, der Freiformschmiede mit mechanischen Werkstätten, einer Räderschmiede und einer Fabrik zur Herstellung von rollendem Eisenbahnmateriale.

Belegschaftsstärke beider Werke: 2500 Mann. Erhöhung des Aktienkapitals auf 5,69 Millionen Mark.

1925: In Ergänzung der Reisholzer Fabrikation von nahtlos gepreßten und gezogenen Hohlkörpern fertigt das Oberbilker Stahlwerk erstmalig nahtlos geschmiedete Kesseltrommeln und Hochdruckbehälter für die chemische Industrie, in Sonderheit für die Stickstoffversorgung und Kohlehydrierung. Die Rohrfabrikation in Reisholz erfährt durch Aufstellung weiterer Ehrhardtscher Stoßbänke erneute Ausdehnung. Die "Preß- und Walzwerk A.-G." nimmt in neugegründeten Röhrenverband quotenmäßig die dritte Stelle ein.

1926: Am 4. April stirbt August Thyssen im Alter von 84 Jahren. Sein Sohn, Dr. Heinrich Baron Thyssen-Bornemisza, tritt seine Nachfolge an.

Die Betriebe in Reisholz und Oberbilk werden weiter bedeutend ausgebaut und modernisiert.

1927: Erweiterung des Fabrikationsprogramms durch Fertigungsaufnahme von nahtlos gezogenen Präzisionsstahlrohren.

1928: Gesamtproduktion beider Werke: 80 000 t.

1931: Einleitung für die Umstellung der betrieblichen Einrichtungen auf Ferngasbezug.

1932: Höhepunkt der allgemeinen Wirtschaftskrise - die Belegschaftsstärke beider Werke geht auf 956 Mann, die Produktion in Reisholz und Oberbilk auf 26 000 t zurück. Zur Förderung des Fachnachwuchses wird eine werkseigene Lehrwerkstätte eingerichtet.

1934: Die betriebliche Umstellung beider Werke auf Ferngasbezug ist vollendet; ein langjähriger Gaslieferungsvertrag mit den Thyssen'schen Gas- und Wasserwerken in Duisburg-Hamborn wird abgeschlossen.

1938: Die Jahreserzeugung ist wieder auf 80 000 t angestiegen.

1939: Die Unterstützungskasse wird in eine Unterstützungs-G.m.b.H. umgewandelt, in der